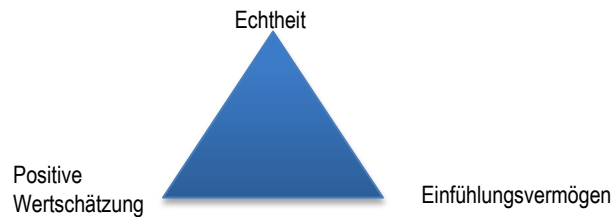


## Gesprächsführung mit Kindern



### Haltungen

Günstige Gesprächshaltungen (C. Rogers) sind:



Gordon empfiehlt die Sprache der ANNAHME.

Es ist wichtig, Kinder so anzunehmen, wie sie sind – als Voraussetzung für gute Gespräche.

### Kommunikation und Sprache

Kinder sind sehr sensibel für ihre Umgebung und verstehen schon lange bevor sie Worte dazu gehören. Sprache ist nur ein Teil der Kommunikation, das ist besonders in der Kommunikation mit Kindern bedeutsam. Kinder haben ihre jeweils eigene Sprache (zusammengefasst in der Formulierung: die hundert Sprachen von Kindern), wobei Kinder ihre Anliegen nicht nur sprachlich ausdrücken, sie nutzen mehr als Erwachsene auch nonverbale Kanäle.

Erwachsene sind leider meist sehr auf verbale Kommunikation beschränkt.

Erwachsene unterliegen oft dem Irrtum, dass ein Kind, das die Wörter einer Sprache aussprechen kann, auch in der Lage ist, Fragen zu Themen zu formulieren, die es beschäftigen...

Bis zum Alter von 10 Jahren ist das sicher nicht der Fall.

Kinder brauchen deshalb Erwachsene, die sich **ZEIT** nehmen, um das Kind selbst ausdrücken zu lassen, was es will.

Kommunikation mit Kindern braucht Verspieltheit und das Loslösen von festen Mustern, ...

### Unterscheidung Fantasie und Wirklichkeit

Es ist fraglich, ob Kinder bis zum Alter von 7/8 Jahren keinen Unterschied zwischen Wirklichkeit und Fantasie machen können oder ob sich unsere Beobachtungen nicht dadurch erklären lassen, dass Kinder mit Fantasie anders umgehen als Erwachsene.

Sie haben eine größere Fähigkeit zu Fantasie und zum Ausschmücken von Ereignissen.

Außerdem kommunizieren Kinder weniger den Wahrheitsgehalt einer Aussage (Kinder denken, dass Erwachsene allwissend sind und erachten das folglich als überflüssig)

### Egal, wie jung sie sind – Kinder haben Gefühle und Meinungen über Dinge, die sie beschäftigen.

Sie sind aber, insbesondere wenn sie jung sind, wenig darauf aus, das zu kommunizieren, was sie beschäftigt.

Ihre altersgemäße Überzeugung sorgt bis zum Alter von 8 Jahren dafür, dass ihnen nicht immer bewusst ist, dass Erwachsene darüber nicht im Bilde sind, was in ihnen vorgeht.

**Die Frage ist nicht, ob Kinder eine Meinung haben oder über Informationen verfügen, sondern wie wir mit Kindern kommunizieren können, um diese Meinung zu erfahren oder die Information zu erhalten.**

## Gesprächsrahmen

Bis zu einem Alter von etwa 8 Jahren ist es Kindern nicht immer deutlich, welches die sozialen Codes sind, die einem Gespräch zugrunde liegen, deshalb brauchen sie Erwachsene, die ihnen den Rahmen von Gesprächen deutlich machen und mit ihnen darüber sprechen...

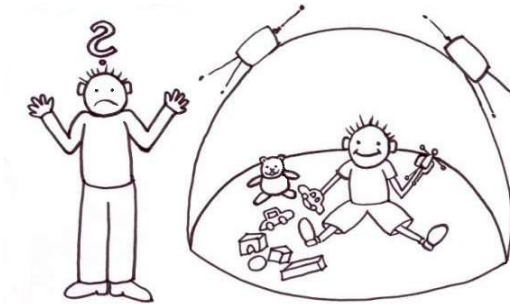
→ Wichtig: Selbst den Gesprächsrahmen zum Thema machen, die eigene Rolle und den Umgang mit Informationen klar machen.

## Entwicklung von Kindern von 4 bis 12 Jahre

Menschen verändern sich unablässig und das gilt in noch stärkerem Maße für Kinder.

Alle Menschen sind einzigartig.

Das Kind lebt in einer anderen Gedanken- und Gefühlswelt als der Erwachsene.



Kinder wissen Dinge, ohne dass sie immer in der Lage sind, diese in Worte zu kleiden, sie verfügen über *ihre eigene innere Welt*.

## Grenzen:

**Wir wissen sehr vieles, was Kinder nicht wissen, aber sie wissen, was sie denken und fühlen...**

## Kindliche Entwicklung und deren Meilensteine:

< 1 Jahr	ohne Sprache – nonverbal – Blicke – Lächeln – Weinen, dann Laute...
1 - 3 Jahre	Sprachentwicklung... zunehmend deutlicher: Worte und Sätze ...
4 – 6 Jahre	Vervollkommnung von Sprache
6 – 8 Jahre	großer Sprung Entwicklungssprung, Vertiefung der Begriffsbildung
8 – 10 Jahre	Bewusstsein, das Kinder von der Welt haben, erweitert sich enorm
10 - 12 Jahre	Vorpubertät – soziale Identität im Vordergrund
...	

## Gesprächsführung

In Gesprächen zwischen Erwachsenen und Kindern: **Machtgefälle!**

Gefahr: Gefühle **interpretierend zu ergänzen** – stattdessen Nachempfinden

Wenn wir erwachsen werden, verlieren wir zu einem bedeutenden Teil das Wissen, was es bedeutet Kind zu sein und wir verstehen oft gar nicht so viel davon, was in einem Kind vor sich geht.

Interpretierendes Ergänzen kann aber auch eine förderliche Wirkung für das Gespräch haben, wenn sich das Kind dadurch unterstützt und verstanden fühlt.

**Suggestion:** Grundsätzlich ein Thema in der Kommunikation, aber besonders bei Kindern...

Kinder sind dafür sehr empfänglich (Zusammenhang mit Machtgefälle und angenommener Allwissenheit der Erwachsenen), deshalb ist eine offene Gesprächsführung wichtig, die dabei anschließt, was in dem Kind vorgeht...

Aktives ZUHÖREN, Geschichten nicht unterbrechen, ermutigende Worte und Gesten nutzen, nonverbale Aspekte beachten, nicht nur Körpersprache, sondern auch Gegenstände und Zeichnungen.

Dabei kürzere Aufmerksamkeitsspanne von Kindern beachten... Wechsel zu anderen Dingen.

## Qualität eines Gesprächs

- Wärme, Respekt und Interesse
- Bedeutung des aktiven Zuhörens (Rogers, Gordon)
- die Geschichte möglichst nicht unterbrechen
- ermutigende Worte und Gebärden, auch Blickkontakt nutzen, um die Geschichte in Gang zu halten,
- Echtheit / Ehrlichkeit (Kinder sind sehr genaue Beobachter) – als Grundsatz kann gelten „Never too young to know“

## Kommunikationsbedingungen für die Gesprächsführung mit jungen Kindern

1. Dieselbe (Augen-)Höhe wie das Kind einnehmen.
2. Das Kind anschauen, während man spricht.
3. Abwechselnd Augenkontakt herstellen und unterbrechen, während man mit dem Kind spricht.
4. Dafür sorgen, dass das Kind sich wohl fühlt.
5. Dem Kind zuhören.
6. Mit Beispielen zeigen, dass bei einem ankommt, was das Kind sagt.
7. Das Kind dazu ermutigen, zu erzählen, was es empfindet oder will, weil man das sonst nicht weiß.
8. Spielen und Reden kombinieren.
9. Darauf hinweisen, dass man das Gespräch unterbricht und später fortsetzen wird, sobald man merkt, dass das Kind nicht mehr bei der Sache ist.
10. Dafür sorgen, dass das Kind nach einem schwierigen Gespräch wieder zu sich kommen kann.

## Metakommunikation

Es ist wichtig, dem Kind mit Hilfe von Metakommunikation zu verdeutlichen, worum es geht.

1. Gesprächsziel verdeutlichen.
2. Das Kind über die eigenen Absichten informieren.
3. Dem Kind zeigen, dass man Feedback braucht.
4. Das Kind wissen lassen, dass es schweigen darf.
5. Zu benennen versuchen, was man empfindet, und dem Gefühl Folge leisten.
6. Das Kind dazu einladen, seine Meinung über das Gespräch zu äußern.
7. Metakommunikation zu einem festen Bestandteil der Kommunikation machen.

Wenn man nicht als Eltern oder andere unmittelbare Bezugsperson mit Kindern spricht, gilt es die Loyalität von Kindern ihren Eltern gegenüber zu beachten, das erfordert **mehrfach parteiisch** zu sein, d.h. die verschiedenen Perspektiven im Blick zu haben und auch auszusprechen: Partei zu ergreifen für das Kind in Bezug auf die Eltern, und gleichzeitig für die Eltern in Bezug auf das Kind. Es bedeutet auch, dem Kind klar zu sagen, was mit den Informationen passiert, bzw. was an wen wie weitergegeben wird (Transparenz).

## Sprechen über „schwierige Themen“

Erwachsene unterschätzen die Fähigkeit von Kindern, über problematische Themen zu sprechen. Das liegt vermutlich an eigenen Schwierigkeiten über schmerzhaft Dinge zu sprechen.

Kinder dagegen sind oft unbefangen und bereit, ganz frei über emotionale Themen zu sprechen, sobald sie merken, dass ein Erwachsener dem offen gegenübersteht.

## Gespräche mit Kindern

Vorbereitung	(Klärung der eigenen Ziele und Haltungen)
Einführung	... Eingangsfrage / Einstieg
Gesprächsinhalt	... Spiele oder andere Angebote überlegen
Abrundung / Abschluss	... wie geht es weiter..

➔ Quelle: Martine F. Delfos „Sag mir mal... Gesprächsführung mit Kindern